nicht noch mehr die verfasser der lateinischen grammatiken, welche meist zum erstaunen wenig von der geschichte der lateinischen sprache wissen. An den dank schliefst sich die bitte, männer, wie Mommsen, Ritschl und ihre genossen mögen die oft wirkliche, oft nur anscheinende kühnheit der sprachvergleicher nicht von vorneherein für ein unsinniges gebahren erklären: diese kühnheit hat schon mehrmals zur wahrheit geführt.

Zürich im october 1852. H. Schweizer.

Zur erklärung der oskischen sprachdenkmäler.

Einige verbalformen.

1) Cipp. Abell. 31. 44. kommt die form amfret vor. Dafs diese «ambeunt» nicht «ambit» bezeichnet, ist von Aufrecht und Kirchhoff (umbr. sprachd. I, 165) dargelegt worden; doch fügen sie hinzu: «eine schwierigkeit, welche dieser erklärung sich entgegenstellt, dafs nämlich auch der bindevocal, wie er im röm. e-u-nt, skr. y-a-nti erscheint, fehlt, verkennen wir nicht.» Diese schwierigkeit wird durch folgende annahme weggeräumt: in amfret ist «e» nicht stammvocal, denn dieser mufste als «í» (vgl. íoc, ionc) erscheinen, sondern bindevocal (vgl. set = lat. sunt); der stammvocal ist ausgefallen, folglich amfr-e-t statt amfr-í-e-t, vgl. famelo = lat. familia, herest = umbr. heriest, lat. parentes statt parientes u. m. d. (Pott etym. forsch. I, 116), umbr. mefa statt mefia u. m. d. (umbr. sprachd. I, 21).

2) Tab. Bant. 19ff. pon censtur bansae tovtam censazet pis cevs bantins fust censamur esuf in eituam poizad ligud ..s. censtur censaum angetuzet. Die ausleger behaupten einstimmig, dafs sowohl censazet als angetuzet singulare verbalformen seien, wie es scheint durch das subject censtur, welches sie als unzweifelhafte singularform fafsten, verleitet. Aber aus vergleichung mit den pluralformen tríbarakattuset (s. umbr. sprachd. I, 168), umbr. benurent den singularen dicust, umbr. benust gegenüber erhellt, dafs angetuzet 3. pers. plur. fut. exacti ist; auch ist cenzazet, was die vergleichung mit umbr. staheren (statt staherent) gegen deivast, umbr. pehast lehrt, ohne zweifel 3. pers. plur. fut. simpl. Folglich mufs gleichfalls das subject censtur nomin. plur., nicht singul., sein, was

auch nicht auffallen kann, wenn man sich erinnert, dafs umbr. frater (vgl. Aufrecht und Kirchhoff umbr. sprachd. II. 310) sowohl nomin plur. als sing. ist; vgl. noch osk. meddíss (nom. sg. und plur.)

3) Tab. Bant. 23. pr. svae praefucus — fust, 30.: facus estud. Mommsen übersetzt: «praetor si praefectus — erit;» «factus esto», und gewifs richtig; wenn er aber meint, dafs facus und praefucus nomin. sing. der stämme faco und praefuco seien, und dafs man hier zwei durch das suffix «o» gebildete participien habe, ist dies falsch und bereits von Aufr. und Kirchh. (umbr. sprachd. I, 169) widerlegt. Meiner meinung nach sind facus und praefucus nomin. sing. von facuo, praefucuo (vgl. nom. sg. degetasis, stamm: degetasio), die von der wurzel fac durch suff. uo gebildet sind, vgl. lat. individuus, perspicuus u. a. (Pott etym. forsch. II, 505); prae-fucuo ist durch vocalassimilation aus prae-facuo entstanden, vgl. pertumust = pertemust, umbr. kumultu = kumaltu (umbr. sprachd. I, 60), während dagegen das einfache facuo diese lautschwächung nicht erlitten hat. — Demnach mufs wohl auch sipus T. B. 5, 14. als nom. sg. von einem stamme sipuo angesehen werden; vielleicht kann es den lateinischen wörtern «palam luci» auf der kehrseite der tafel entsprechen und von einer wurzel sip = goth. saihvan (vgl. Aufrecht in dieser zeitschrift I, 352) gebildet sein.

4) censamur, Tab. Bant. 19 ist von Curtius (zeitschr. f. d. alterth. 1849 s. 346) und Aufrecht (in dieser zeitschr. I, 189) als «censetor» richtig gedeutet und mit den umbrischen passivimperativen auf mu zusammengestellt; nur die entstehung der formen ist noch zweifelhaft. Die umbr. sprachd. I, 142 gegebene vermuthung befriedigt nicht, und Aufrecht scheint sie auch selbst in dieser zeitschr. I, 189 zurückzunehmen. Ich vergleiche mit umbr. mu statt mud (wie tu statt tud) lat. imper. pass. mino, wozu es sich, wie lit. ptcp. mas zum sanskritischen mâna-s, verhält, im osk. mur, statt dessen man mud erwarten möchte, mufs dann das passive «r» nach falscher analogie zugefügt sein.

5) tríbarakavum, Cipp. Abell. 36. Mommsen (unterital. dial. s. 238) betrachtet mit gutem rechte gegen Curtius diese infinitivform als präsentisch; aber seine auffassung des «v» ist entschieden falsch und schon von anderen abgewiesen. Das «v» ist hier nur euphonisch; es ist nämlich eine nicht seltene spracherscheinung, dafs v sich aus einem folgenden u (oder o), theils im inlaute,

um hiatus zu vermeiden, theils im anlaute, entwickelt; so provenc. avultro = aúltre, lat. adulter (Diez roman. spr. I, 164); fr. dial. vou = ou; ags. wutan = utan, Wuffa = Uffa: altpreufs. wuschts = uschts.

6) Hier nur einige andeutungen und vermuthungen von der bildung des futurums; viele dunkle punkte bleiben unerörtert. Im oskischen fut. simpl. act. wird an den präsensstamm in der 3. pers. sing. —est oder (in den auf a und u auslautenden stämmen) —st, plur. —zet (in dem einzigen beispiele censazet) gefügt; im umbrischen entspricht 3. pers. sg. —est, —st, pl. —ren (in staheren statt staherent). Wegen der umbr. form fuiest (erit) nehmen Aufrecht u. Kirchh. (umbr. sprachd. I, 144) überall eine ursprüngliche endung —iest (—jest) an, die eine verbindung der wurzel I (gehen) mit dem conjunctiv präs. der wurzel ES (sein) sei. Dies ist mir aber aus verschiedenen gründen unwahrscheinlich; besonders spricht dagegen, dafs dann das fut. simpl. in seiner bildung vom fut. exact. ganz verschieden wäre; ich vermuthe, dafs «i» im umbr. fuiest, wie in fuia = sit (anders umbr. sprachd. I, 141, Curtius in zeitschr. f. d. alterthumsw. 1849 s. 345) präsenscharakter sei, und stütze mich hierbei auf die äol. form φυίω = φύω.

Ferner scheint es unrichtig, wenn Aufrecht u. Kirchhoff in .st, plur. —zet, wo doch offenbar jede modusbezeichnung fehlt, den conjunct. der wurzel ES (sid, sins) sehen. Ich vergleiche mit den erwähnten osk. und umbr. futuren die alten lat. levasso, axo, capso u. a., die wahrscheinlich mit Madwig und Bopp als ursprüngliche futura simplicia angesehen werden müssen; in allen diesen formen hat man eine zusammensetzung mit dem fut. der wurzel ES, eso, ero zu sehen. Nun ist wie ich vermuthe und was wohl nicht die formen dederitis, capsimus u. a. (vgl. Curtius temp. u. modi s. 321) widerlegen, ero ein ursprüngliches präsens, nur so weit von sum, est u. s. w. als lat. eo vom griech. εἶμι, verschieden; wir finden also hier die auch sonst nicht seltene erscheinung, dafs die sprache zwei ursprüngliche gleichbedeutende formen im lauf der zeit zur bezeichnung verschiedener begriffe angewendet hat. Eine überraschende analogie bietet uns in betreff der form das litauische dar, wo im präs. indic. des hülfsverbs neben esmi, plur. esme das neuere essu (statt esu, wie levasso statt levaso), plur. esam sich findet; die übereinstimmung offenbart sich auch darin, dafs essu zur bildung des fut. ange-

wendet wird; so entspricht lit. suk-ku dem lat. cap-so, osk. did-est, deiva-st. Meine vermuthung, dafs ero ein ursprüngliches präsens sei, wird noch durch übereinstimmung neugebildeter präsensformen in den roman. sprachen bestätigt, denn merkwürdig und kaum zufällig stimmt span. eres (es) zu lat. eris, ital. essere (esse) zu impetra-ssere. Auch -bo (statt -fuo), wodurch das gewöhnliche zusammengesetzte fut. simpl. im lat. gebildet wird, ist, wie schon Pott vermuthet, ein ursprüngliches präsens (vgl. ags. beo); so erklärt sich die präsentische bedeutung der participien auf -bundus.

Zu fust verhält sich offenbar fusíd Cipp. Abell. 19, wie lat. sit (osk. síd?) zu est (íst), und ist also mit lat. faxim, ausim zu vergleichen; mit fusíd gleichartig scheinen auch die formen patensíns Cipp. Ab. 50. 51. und tríbarakattíns Cipp. Ab. 48 (statt tríbarakat-sins? vgl. umbr. sprachd. I, 168).

Worterklärungen.

1) Auf einer pompeianischen inschrift bei Mommsen no. XXIXa. findet sich: anter. tiurrí. XII. iní. ver || sarinu. statt dessen no. XXIXb: anter. tiurrí. XII. íní. || verusarinu. Mommsen überträgt: «inter turrim XII. et deversorium?» und gibt im glossar folgende erklärung: «ver || sarínu XXIXa. verusarinu XXIXb. subst. 2 decl. acc. sg.? verusa- scheint eine vocalisirte form von versa — versarínu mufs eine localität in Pompeji sein, wobei wohl nicht an den Sarnus zu denken, sondern vielleicht = deversorium «wirthshaus». Diese letzte erklärung kann aber aus mehreren gründen nicht gestattet werden: im oskischen findet sich keine spur eines suff. -aríno (das lat. suff. ario lautet asio), ferner bleibt so der eingeschobene vocal «u» völlig unerklärt; endlich ist es die zusammensetzung mit de, die dem lat. deversorium seine bedeutung gibt. — Ich lese «veru sarinu» als zwei wörter; auf XXIXa. mufs folglich am ende der zeile nach «r» ein «u» verschwunden sein, was um so wahrscheinlicher sein kann, als auch die fünf vorhergehenden buchstaben, als Mommsen die inschrift sah, verschwunden waren. Ferner mufs als stütze meiner lesung angeführt werden, dafs Bonuccis abschrift von XXIXb. zwischen veru und sar- raum läfst. Demnach mufs man wohl veru, wie sarinu, als accusativ fassen und der wortstellung nach in jenem ein substantiv in diesem ein adjectiv vermuthen. Die bedeutung des veru betreffend, liegt es nahe, umbr. verus pl. masc., das, wie Aufr. u. Kirchh. (umbr. sprachd. II, 123ff.) gezeigt ha-

ben, «thor» bedeutet, zu vergleichen; denn, dafs dies wort im umbr. plur. tant. ist, kann dieser annahme wohl nicht hinderlich sein. Dunkler ist mir sarinu; doch scheint es dasselbe suffix, das uns in herukinaí, nuvkrinum, sidikinud begegnet, zu enthalten, weshalb ich auch die schreibung mit «i» vorziehe; vielleicht ist, wie auch Mommsen andeutet, das wort von einer kürzeren form statt Sarnus, die in Sarrastes (vgl. Mommsen gloss. v. [s]arasne[m]) erscheint, abzuleiten. Uebrigens mufs in diesen zwei wörtern der vocal u statt o im accus. bemerkt werden.

2) Tab. Agnon. 9. 27. anafríss. Das wort ist, wie ligis, dat. abl. plur. 3. decl. Gegen die erklärung «inferis», die auch nicht von seite der bedeutung sich empfiehlt, spricht die verschiedene declination. Ich übersetze «imbribus»; in anafríss ist der ursprüngliche vocal a und die spirans f im vorzug gegen latein. imber, griech. ὄμβρος bewahrt, wodurch das wort sich dem skr. abhra (vgl. Benfey gr. wurzellex. II, 341) näher stellt. Für die einschiebung des a (a, da derselbe vocal vorhergeht) zwischen n und f, also in einem falle, der von Kirchhoff (in dieser zeitschr. I, 36ff.) nicht berührt ist, vergleiche ich wetterau: finef = goth. fimf, altfries. kenep = altnorw. kampr.

3) Tab. Bant. 20 ..s. censtur. Mommsen liest zweifelnd asc und übersetzt «hic censor». Oben habe ich aber gezeigt, dafs censtur nomin. plur. sein mufs; folglich mufs auch das vorhergehende wort, wenn es, wie Mommsen annimmt, ein dazu gehörendes pronom. demonstr. ist, plur. sein. Die lesung Mommsens asc und Lepsius's aisc scheint sinnlos; ich halte mich an die variante Marinis iuse, nur lese ich wegen der bemerkung Mommsens, der letzte buchstab sei eher c als e, iusc. Dies deute ich «ii»; von izic mufs man nämlich nach nom. sg. fem. ioc, acc. sg. msc. ionc und umbr. eur-ont nom. plur. masc. iosc vermuthen; aber auch sonst wechseln auf der bantinischen tafel u und o (z. b. acc. -om und -um); vgl. noch nom. plur. fistlus.

4) Tab. Bant. 22ff. in amiricatud allo famelo in ei siuom paei eizeis fust... tovtico estud. Die deutung Mommsens der wörter in ei (wofür er inei corrigirt) siuom bedarf wohl keiner widerlegung. Ich vermuthe in diesen wörtern eine verstümmelung aus: in eituo = et pecunia.

5) carneis, Tab. bant. 3. 6. gen. sg. fem.: Aufrecht und Kirchhoff (umbr. sprachd. II, 332ff.) haben scharfsinnig dies wort, wie das umbr. karn, als «pars» gedeutet, doch ohne diese an-

nahme etymologisch zu bestätigen. Ich gebe hier eine vermuthung, die nur als solche betrachtet werden soll; man hat darin eine wurzel kar zu sehen, welche ich mit skr. kṛ̂, kalay = disjicere, dispergere, die, wie Benfey gr. wurzellex. II, 172 zeigt, in einigen ableitungen, in den participien kalita, kîrṇa u. a., die bedeutung «theilen» hat, vergleiche; zu derselben wurzel stellt Benfey gael. crann (loos), das dem angeführten osk. und umbr. worte nahe zu stehen scheint.

Christiania. Sophus Bugge.

Die wurzel ci, τι, qui, fi.

Benfey hatte schon in seinem griechischen wurzellexikon II. 233 für die sanskritwurzel ci die bedeutungen strafen und ehren erschlossen, für jene auf zend. citha (so ist dort zu lesen) strafe, für diese auf skr. apaciti f. worship, reverence, apacita honoured, saluted sowie auf einige slawische wörter sich stützend. Von den zuletzt genannten sanskritwörtern, die bisher nur durch Wilson's wörterbuch nachgewiesen waren, findet sich jenes Vâj. S. 21. 58. und wenn schon dadurch obige annahme bestätigung erhält, so geschieht dies andrerseits auch für die bedeutung strafen, die bisher nur nach dem zendischen citha aufgestellt war. Roth führt nämlich in seinen erläuterungen zu Nirukta 4. 25. aufser der im text enthaltenen stelle noch zwei beispiele an, in welchen die wurzel ci und zwar im âtmanepadem Ister conjugationsklasse die bedeutung «verfolgen, bestrafen» hat. Das erste derselben (RV. VII. 3. 19. 2. mâ' tát karma vásavo yac cáyadhve) ist wenn das citat richtig ist (was ich im augenblick nicht bestimmen kann) einer stelle im sechsten maṇḍala (RV. 6. 50. 7) gleich, in welchem die Aditya's verherrlicht werden und es heifst:

yûyáṁ hí sthâ rathyò nas tanû'nâṁ yûyáṁ dáxasya vácaso babhûvá || 6 ||
mâ' va éno 'anyákṛtaṁ bhujema mâ' tát karma vasavo yác cáyadhve |
víçvasya hí xáyatha viçvadevâh svayáṁ ripús tanvàṁ rîrishṭa || 7 ||

«Denn ihr seid die lenker unserer leiber, ihr seid es der kraft und der rede; dafs wir nur nicht die sünde, die andere an euch